

Tag der offenen Tür

Sonntag, 14. September 2003

# Wasserversorgung der Korporation Dorf Ruswil

## «Eine moderne Anlage für einwandfreies Wasser»

Die Korporation Dorf Ruswil ist Besitzerin von rund 23 Hektaren Wald im Schächbühlwald. Dazu ist sie für den Unterhalt von Waldstrassen und zum Teil der Zufahrtsstrassen verantwortlich. Die drei schmucken Dorfbrunnen von Ruswil gehören ebenfalls der Korporation und werden von ihr unterhalten. 59 Korporationsbürgerinnen und Bürger besitzen Wald im Schächbühlwald und acht im Schwärziwald. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Bürgerinnen und Bürger Besitzer einer Liegenschaft in Ruswil. Die wohl gewichtigste Aufgabe der Korporation Dorf Ruswil ist die Wasserversorgung. Nebst dem Dorf Ruswil wird auch die Korporation Rüediswil mit Wasser beliefert.

Wer in früheren Jahrhunderten im Dorf über keine eigene Quelle verfügte, musste das Wasser aus den Dorfbrunnen beziehen. Die Brunnen dienten als Trinkwasserquelle für Mensch und Tier und als Löschwasser. Der Überlauf wurde zum Teil an Gewerbebetriebe abgegeben. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Häuser mit Wasser erschlossen. Im Laufe der Jahre wurde fliessendes Wasser in jedem Haus zum Standard.

Wasser, Tag für Tag frisch geliefert in jedes Haus zum Trinken, Kochen, Waschen, Duschen, Giessen, Kühlen und Löschen. Seine Verfügbarkeit ist selbstverständlich geworden. Dass das aber nicht ganz selbstverständlich ist, zeigen immer wieder Berichte und Bilder, wo Menschen kaum



zu sauberem Wasser kommen oder mit viel Mühe heranschleppen müssen. Weil Wasser etwas sehr kostbares ist und in Zukunft wohl noch kostbarer wird, hat die UNO das Jahr 2003 zum Jahr des Wassers erklärt.

Die Korporation Ruswil als Wasserversorger war stetig bemüht, genügend und qualitativ einwandfreies Wasser zu liefern. So wurden neue Quellen erschlossen und neue Reservoirs gebaut. Seit mitte der Sieb-

zigerjahre wird auch Grundwasser gepumpt, um die wachsende Bevölkerung von Ruswil und Rüediswil zu versorgen. In den letzten zwei Jahren wurde vor allem in die Steuerung und Überwachung investiert, so dass die Anlage heute einen hohen technischen Stand aufweist. Einerseits mussten die Anlagen altershalber ersetzt werden und andererseits gelten neue Vorschriften die weitere Anpassungen erforderten. Jede Investition dient in erster Linie den Wasserbezügnern. Eine zeitgemässe, gut betreute Anlage bietet Gewähr für einwandfreies Trinkwasser. An dieser Stelle bedanke ich mich speziell bei den beiden Brunnenmeistern Hansruedi Lütolf und Werner Janssen. Sie sind besorgt, dass die Anlage rund um die Uhr funktioniert. Bei Störungen sind sie zum Wohl der Wasserbezügnern auch mal am Sonntag oder in der Nacht im Einsatz. Ein weiteres herzliches Dankeschön gilt allen Unternehmern die mit einem Inserat die vorliegende Sonderbeilage mitfinanzieren.

Die Wasserversorgung der Korporation Dorf Ruswil öffnet ihre Türen. Am Sonntag 14. September laden wir die ganze Bevölkerung ein, einen Spaziergang an den Ruswilerberg zu unternehmen und die Reservoirs und die technischen Anlagen zu besichtigen. Korporationsrat und Funktionäre heissen sie dazu herzlich willkommen.

Korporation Dorf Ruswil  
Franz Grüter, Präsident

## WOHER KOMMT DAS RUSWILER TRINKWASSER?

Tag der offenen Tür • Sonntag, 14. September 2003 • 10 bis 16 Uhr

Die Korporation Dorf Ruswil lädt die ganze Bevölkerung ein und gibt Einblicke in die Wasserversorgungs-Anlagen

- wie funktionieren unsere Reservoirs?
- was bringt die moderne Netzüberwachungsanlage?

Allen Besuchern wird im Anschluss an die Besichtigung ein Imbiss und Getränk offeriert!

Ort: Reservoirs Sonnebergli / Goldschrüti (oberhalb Badi) Bitte Parkplatz im Dorf benützen.

# Wasser – Wiege des Lebens – Wiege der Kultur

## Einleitung

Hahnen auf und klares Trinkwasser erfrischt uns, steht bereit zum Kochen, zum Trinken, Geniessen und die tägliche Körperhygiene. Gutes Wasser ist Grundlage für unsere Kultur. Wir leben diesbezüglich in einer komfortablen Situation. Die Schweiz wird auch das Wasserschloss Europas genannt – die Niederschlagsmengen werden vom Ozean und den hohen Bergen, die die Luft stauen, begünstigt.

Wasser ist die Wiege des Lebens. In der Ur-geschichte liessen sich Sippschaften an Bächen und Seen nieder. Unter römischer Herrschaft wurden die in der griechischen und römischen Antike hoch entwickelten Wasserleitungstechniken auch nördlich der Alpen eingeführt. Das älteste römische Bauwerk zur Wasserversorgung in der Schweiz, das seinen ursprünglichen Zweck noch erfüllt ist die Wasserleitung von Hausen bei Brugg nach Windisch (Vindonissa), die heute noch einen Springbrunnen speist. Im Mittelalter stützten sich die Burgherren vor allem auf Sodbrunnen (Grundwasser)

und Regenwasserzisternen, denn die Wasserversorgung musste auch bei einer Belagerung gewährleistet sein. In den Städten war die Wasserversorgung bereits eine kommunale Aufgabe und funktionierte vorwiegend über öffentliche Brunnen. Nur wenige Privilegierte durften öffentliche Leitungen für die Versorgung des eigenen Hauses anzapfen.

Die Wasserversorgung als Netzwerk von Leitungen, wie wir sie heute kennen, begann erst in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Die Wasseranschlüsse direkt in die Haushaltungen brachte eine «Hygienische Revolution» mit sich und liess den Wasserkonsum steigen.

## Wasserversorgung Ruswil – wichtige Ereignisse

Vor 1890 wurde die Wasserversorgung im Dorf Ruswil mittels den drei Dorfbrunnen gewährleistet (siehe Seite 6). Die erste Gussleitung ins Dorf ab Reservoir Schwerzi war der Beginn für das heutige Wasserleitungsnetz der Korporation Dorf Ruswil. Anfänglich

noch skeptisch beurteilt und bei weitem nicht von allen Bürgern gutiert, ist heute das fließende Wasser im Hause eine Sache der Selbstverständlichkeit. Im folgenden geschichtlichen Abriss sind nur die wichtigsten Mei-

lensteine der Wasserversorgung Ruswil erwähnt. Die Protokolle der Ratssitzungen erzählen darüber hinaus von unzähligen Verhandlungen und Planungen, wenn es um die Erweiterung des Leitungsnetzes ging.

## Zahlen und Daten zur Wasserversorgung Ruswil



1613 erstmalige Nennung der drei Dorfbrunnen

Anlage	Jahr	m <sup>3</sup>	l/min	Kosten
Schwerzi	1890	150	90	Fr. 21 647.–
Goldschrüti	1924	300	55	Fr. 84 122.–
Webhüsern	1940		140	Fr. 130 944.–
Sonnenbergli	1940	500		Fr. 52 348.–
Webhüsern	1950		220	Fr. 24 000.–
Diegringen	1972		119	Fr. 144 300.–
Schwerzi	1965/73/82			Fr. 309 000.–
Grundwasser	1976/77		600	Fr. 472 400.–
Goldschrüti 2	1986	500		Fr. 751 400.–
Steuerung Lecküberwachung	2001/02			Fr. 350 000.–

# Meilensteine in der Geschichte der Wasserversorgung Ruswil

## ■ 1888

**Mai:** Die Quellen auf den Liegenschaften Oberschwärzi, Mittlerschwärzi und Fluck werden vom Kantonschemiker untersucht. Ergebnis: Quelle Mittlerschwärzi gut, Oberschwärzi und Fluck ungenügend. Anton Felder, Wirt zum Rössli, und Substitut Niklaus Wicki, werden beauftragt, mit Alois Meyer, Mittlerschwärzi über Erwerb der Quellen zu verhandeln und mit Alois Müller, Unterschvärzi, wegen Durchleitungsrecht.

**19. August:** Mit 45 zu 2 Stimmen wird an der Gemeindeversammlung der Korporation der Bau einer Wasserversorgung angenommen und die Verwaltung beauftragt, Verträge abzuschliessen, erforderliche Gelder zu beschaffen und alles vorzubereiten.

**September:** Vereinbarung mit Korporation Rüediswil. Ruswil verpflichtet sich beim Reservoir Schwerzi einen Auslaufhahn zu installieren, welcher die Korporation Rüediswil bei einem dortigen Brandausbruch zu öffnen berechtigt wäre. Falls in Rüediswil einmal ein Feuerwehler als nötig erachtet wird, hätte die Korporation die Hälfte zu bezahlen.

## ■ 1889

Beschwerdebrief von 19 Bürgern des Dörfchen Rüediswil an die Regierung mit der Bitte, Luzern solle die Ableitung des Quellwas-

sers, welches als Löschwasser Verwendung finde, verbieten. Die Korporation Ruswil verschiebt daraufhin die Angriffnahme der Bauarbeiten auf Herbst 1890.

## ■ 1890

**Juni:** Genehmigung der Verträge mit Müller, Unterschvärzi, Josef Bachmann, Höchfeld, Ulrich Lüthy, Rosenberg, und Guido Ferrari + Co. Nottwil für den Bau des Reservoirs und Fassung der Quellen.

**Oktober:** Dank rühriger Tätigkeit der Firma Thalman sind Hauptleitung und das Verteilnetz fortgeschritten. Die Abonnentenzahl ist noch nicht definitiv, da einige Bürger ihren Beitritt erst von der Festsetzung des jährlichen Wasserzins abhängig machen. Um den Bürgern die Erstellung der Hausleitung zu erleichtern, wird beschlossen, die Erstellung der Hausleitung auf eigene Kosten zu übernehmen mit der Bestimmung, dass denjenigen Abonnenten, welche die Anlagekosten ihrer Hausleitung bar bezahlen, solche zum Selbstkostenpreis überlassen werde.

**November:** Die Arbeiten an der Quellenfassung lassen zu wünschen übrig. Die tiefen Gräben stürzen ständig ein.

## ■ 1891

Abnahme der Leitungen und Hydranten durch Bauinspektor Stirnimann, Luzern und Louis Pfiffer, Chef des städtischen Hydrantenkorps.

## ■ 1892

Fest zur Eröffnung des Hydranten und Leitungsnetzes. Vormittags wurden unter der Aufsicht von Experten die Druckmessungen und Proben der einzelnen Hydranten vorgenommen. Es klappte alles. Nachmittags um vier Uhr begann das Bankett im Gasthaus zum Löwen. Abends wurde der mittlere Dorfplatz und hauptsächlich drei mittels Hydranten hergestellte Fontainen, die ihren Wasserstrahl bis zur schwindelerregender Höhe von 80 Meter schleuderten, bengalisch beleuchtet und unter den fröhlichen Klängen der Festmusik ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

## ■ 1896

Neuerstellung der Goldschrütibrunnstube. Es

wird beschlossen, eine Wasserstands-Anzeige mit Glocke zu installieren. Die Glocke wird im Gasthaus Löwen angebracht.

Bestellung einer neuen Mauritiusfigur bei Bildhauer Vetter in Luzern. Laut mündlicher Überlieferung stürzte die andere beim Aufstecken von Küchli auf den Speer.

## ■ 1902

**GV:** Der Wasserzins wird für Korporationsbürger von fünf auf acht Franken erhöht. Der Dorfbach wird von Steiners, Schusters Gartenhaus bis mit Wagners Ambühlen Haus mit Cementröhren eingedeckt.

## ■ 1906

**September:** Infolge eingetretenem Wassermangel wird verboten, die Gärten zu spritzen, sogenannte Wassersammler zu füllen und Springbrunnen zu betreiben. Die Hauptleitung wird nur in der Zeit von Morgen 6 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr und Abends 5 bis 9 Uhr geöffnet.

## ■ 1911

**April:** Beschluss, das Wassernetz im ganzen Dorf zu erweitern und weitere fünf Hydranten zu erstellen. Der Bau eines Reservoirs mit

300 Kubikmeter Fassung wird in Angriff genommen. Mit 15 gegen 17 Stimmen wird beschlossen, Wasseruhren anzuschaffen.

## ■ 1912

**September:** Neues Reglement der Wasserversorgung.

## ■ 1919

**März:** Ein Zirkular wird an alle Wasserabonnenten verschickt, dass es verboten sei, Änderungen an der Wasserleitung vorzunehmen ohne vorher die Verwaltung zu konsultieren.

## ■ 1923

**August:** Beschlussfassung über die Quellfassung im Pfarmland Gimmermeh und Goldschrüti, Bau eines 2-Kammer-Reservoirs. Da Grabung beim Rüteli und Gimmermeh nicht befriedigend sind, wird ein Wassersucher namens Herr Nermet aus St. Prex zugezogen. Er rät, beim Rüteli zwei Meter tiefer zu graben und im Gimmermeh ein Probloch etwa 80 Meter von der ersten Grabung auszuheben. Die Resultate sind nun gut.

## ■ 1924

Abnahme des Reservoirs Sonnebergli. Die

## Rat und Funktionäre der Korporation Dorf Ruswil

### Rat

Präsident: Franz Grüter, Goldschrüti  
Kassier: Daniel Helfenstein, Schwerzistrasse  
Verwalter: Werner Schmidli, Chrummenacher

### Rechnungsprüfer

Präsident: Beat Haupt  
Mitglied: Walter Häller  
Mitglied: Markus Egli

### Funktionäre

Schreiber: Roland Meyer, Neuenkirchstrasse  
Brunnenmeister: Hansruedi Lütolf, Äeschfeldstrasse  
Brunnenmeister Stv.: Werner Janssen, Hellbühlerstrasse  
Holzwart: Hans Wermelinger, Lochland

### Präsidenten seit 1887

1887 Jost Wangeler, Sattler  
1895 Josef L. Estermann, Gerbi  
1916 Josef Küng, ob der Kirche  
1923 Alois Meyer, Unter Schwärzi  
1954 Josef Küng, ob der Kircher  
1967 Josef Felder, Linde  
1975 Josef Küng, ob der Kirche  
1990 Josef Häfliger  
2000 Pius Blum, Rüediswilerstrasse  
2002 Franz Grüter, Goldschrüti

## Impressum

### Redaktion:

Roland Meyer

### Texte:

Roland Meyer  
Helena Küng  
Franz Grüter  
Hansruedi Lütolf

### Fotos:

Roland Meyer  
Mario Grüter

### Satz und Druck:

Meyer Rottal Druck AG, Ruswil

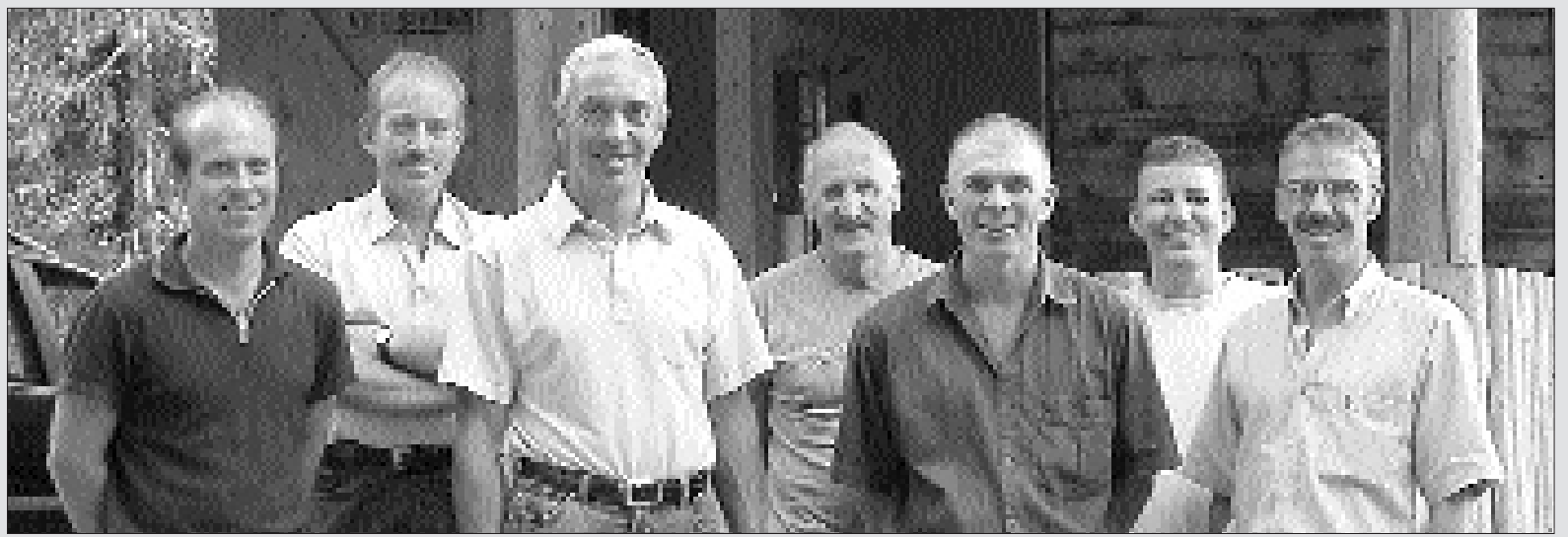
## Korporation Dorf Ruswil – Geschichte und Funktionäre

Die luzernerische Staatsverfassung kennt neben der Einwohner-, der Bürger- und der Kirchgemeinde eine vierte Gemeindeart, die Korporationsgemeinde.

Der Begriff Korporation bedeutet «Körperschaft». Es handelt sich um eine juristische Person, deren Mitglieder in der Regel natürliche Personen sind. Die Korporationen sind aus sogenannten Zwingkreisen entstanden. Die genaue Gründungszeit des Zwing Ruswil Dorf ist nicht bekannt. Die ältesten bekannten Dokumente stammen aus der Zeit des 15. Jahrhunderts. In erster Linie wurde das Nutzungsrecht an Weide und Wald geregelt. Daneben kannte man auch damals schon Strassenbau und -unterhalt, Wasserversorgung, Kehrichtbeseitigung, Dorfbeleuchtung u.a.m.



Im Korporationsarchiv lagern einige historische Dokumente, wie etwa dieses Protokollbuch aus dem Jahre 1565.



Der Korporationsrat von Ruswil und seine Funktionäre (von links): Werner Janssen (Brunnenmeister), Hans Wermelinger (Holzwart), Franz Grüter (Korporationsrat / Präsident), Hansruedi Lütolf (Brunnenmeister), Werner Schmidli (Korporationsrat / Verwalter), Roland Meyer (Schreiber), Daniel Helfenstein (Korporationsrat / Kassier).

Oberster Zwingherr war anfänglich der jeweilige Ortspfarrer, später der Spitalherr von Luzern. Der Zwingrat bestand aus dem Ammann und den Vier. Daneben gab es eine ganze Reihe von Funktionären wie Brunnenmeister, Waldgschouwer, Wylgschouwer, Füürgschouwer, Schulmeister, Zue Allmend luegi, um die wichtigsten zu nennen. Allmählich wurde der Besitz aufgeteilt. Anfangs des 19. Jahrhunderts verteilte man die letzten Reste Wald und Land. Auf diesen 114 Realrechten basiert die heutige

Korporation Dorf.

Somit ist die Korporation Dorf Ruswil eine Real-Korporation, deren Korporationsbürgern das Nutzungsrecht durch den Besitz oder Eigentum einer Sache (Grund, Haus, Liegenschaft) zukommt. Die Bürgerinnen und Bürger sind nicht nur Nutzniesser am Korporationsgut, sondern im Gegensatz zu einer Personal-Korporation ist auch das Eigentumsrecht im Grundbuch eingetragen.

Bis heute sind bei der Korporation Dorf Rus-

wil als Aufgaben die Waldbewirtschaftung, der Strassenunterhalt und die Wasserversorgung geblieben. Zur Deckung dieser Aufgaben wurde ein Stück von 23 Hektaren Wald nicht verteilt. Diese und die Wasserversorgung bilden den heutigen Besitzstand der Korporation Dorf, die von einem dreiköpfigen Rat geleitet wird. Alljährlich findet die Korporationsgemeinde statt, an der über die anfallenden Geschäfte entschieden wird. 67 Bürgerinnen und Bürger sind gegenwärtig stimmberechtigt.

Druckprobe der Hydranten verläuft positiv. Danach offeriert die Korporation ein einfaches Zobig mit Kommission und Bauunternehmer.

### ■ 1925

März: Festlegung des Wasserzinses: 4 Franken pro Wasseruhr; Grundtaxe für Bürger 8 Franken, für Nicht-Bürger 16 Franken. Preis pro Kubikmeter Wasser 10 Rappen. Diverse Gesuche für Wasseranschluss werden vorläufig abgewiesen, da man mit dem Ergebnis der neuen Quellen nicht zufrieden ist. An eine Badeeinrichtung im Feuerweiher wird 2 Kubikmeter Nutzholz gespendet.

### ■ 1926

Oktober: Die Marienstatue beim oberen Dorfbrunnen wird eingeweiht. Hochwürden Herr Dekan Scherer weihet nach dem Nachmittags-Gottesdienst mit der Geistlichkeit, den Ministranten, Kreuz und Fahne die Statue ein, wobei Schüler unter Direktion von Lehrer Helfenstein einige passende Lieder vortragen.

### ■ 1928

März: Der kleinere Brunnen beim mittleren Dorfbrunnen wird entfernt. Dieser Brunnen ist der heutige Lothar-Brunnen im Schächbühlwald.

### ■ 1934

Juni: Prüfung des neuen Quellgebietes Weberhüsern. Resultat 250 Liter/Minute. Die Fassung ist zivilrechtlich umstritten, da der

Vorbesitzer der Weberhüsersäge das Wasser an die Wasserversorgung Hellbühl verkauft, nicht beachtend, dass die Quelle auf der Liegenschaft Weberhüsern (Besitzerin Volksbank) entspringt.

### ■ 1936

Juni: An der GV liegt der Vertrag mit der Volksbank vor, auf Weberhüsern Wasser zu fassen. Aufgrund eines hängigen Prozesses mit der Wasserversorgung Hellbühl wird noch nicht abgestimmt.

Vorvertrag für den Kauf der Quellen Weberhüsern von der Volksbank Ruswil.

### ■ 1938

Mai: Wassernot: Trotz allen Einschränkungen kann den Abonnenten nicht genügend Wasser abgegeben werden. Es wird beschlossen, die Quelle auf der Westseite der Weberhüserscheune zu fassen und ins Dorf zu führen. Planung eines Reservoirs auf der Höhe Chalet Heimelig, Sonnebergli.

### ■ 1940

Mai: Übergabe der Weberhüsernquelle an die Korporation Ruswil. Der seit sieben Jahre hängende Prozess mit Hellbühl, wem die Quelle gehöre, wurde vorgängig zugunsten von Ruswil entschieden. Einweihung der Leitung mit einer kleinen Feier. Aus dem Festprotokoll: «Der 40 cm lange Schüblig und der pikante Salat mundet allen gut. Und dass die 40 Liter Bier, 33 Liter Wein und die 65 Kaffee die 40 Bürger zählende Gesellschaft bald in überaus heitere Stimmung versetzte, wird wohl kaum bezweifelt werden.»

### ■ 1941

Mai: Erweiterung der Hydrantenanlage in die Bärenmatt

Juni: Offizielle Einweihung des Reservoirs Sonnebergli.

### ■ 1942

März: Unterer Dorfbrunnen wird renoviert. Die Bruderklausenstatue wird bestellt.

### ■ 1943

März: Beschlussfassung über die Erweiterung

der Trinkwasseranlage nach Rüediswil. Beim Rosengarten wird ein Wassermesser eingebaut. Ab hier ist die Korporation Rüediswil für die Leitung zuständig. Zwischen den beiden Korporationen wird ein gegenseitiger Wasserlieferungsvertrag unterschrieben.

### ■ 1945

März: Wahl des ersten Brunnenmeisters, Julius Wandeler, Schmiedemeister.

### ■ 1947

September: Eine Hitzewelle lässt die Quellen versiegen. Die Verwaltung sieht sich vor die Aufgabe gestellt, neue Quellen zu fassen. Gefunden wurde die Quelle auf Dieggringe.

### ■ 1950

Die Quelle Weberhüsern wird neu gefasst.

### ■ 1954

Der Mauritiusbrunnen wird einer umfassenden Renovation unterzogen und eine neue Mauritius-Statue bei Bildhauer Rösli, Wolhusen, in Auftrag gegeben.

### ■ 1956

September: Am Mauritiusstag wird der neue Dorfbrunnen durch Pfarrer Domherr Gassmann eingeseget.

### ■ 1966

Genehmigung eines neuen Wasserreglementes.

### ■ 1971

Projektierung der Quellfassung Dieggringe. Die Tests sind positiv verlaufen und lassen eine Wassermenge von 80 l/m erwarten. Kauf des Quellrechtes von Franz Brun, Dieggringe.

### ■ 1971

Nach jahrelangen Verhandlungen wird die Rosswöschstrasse an die Gemeinde Ruswil abgetreten.

### ■ 1972

Die bei der Firma Polar AG in Auftrag gegebenen Pläne des Wasserleitungsnetzes liegen vor.

### ■ 1975

Erste Sondierborung auf der Suche nach Grundwasser. Renovation des Reservoirs Sonnebergli.

### 1976

März: Genehmigung des Projektes für die Grundwasserfassung in der Lochbachweid.

### 1977

Juni: Schlichte Feier zur Einweihung der Grundwasserfassung.

### 1978

Januar: Marienbrunnen oberer Dorfbrunnen wird saniert und der Platz gepflästert.

### 1979

März: Die GV beschliesst den Ausbau der Funksteuerung an der Pumpstation, respektive die Datenübermittlung (Grundwasserspiegel, Reservoir, Pumpenkontrolle) zum Brunnenmeister.

### 1986

Das Reservoir Goldschrüti wird von Pfarrer Sigfried Arnold eingeweiht.

### 1988

April: Ein neues, bis heute gültiges Wasserversorgungsreglement wird genehmigt.

### 1989

Entscheid des Kreisforstamtes: eine Munitionshütte kann im Besitze der Korporation bleiben (heutige Waldhütte) die zweite muss entfernt werden.

### 2000

Die Wasserleitungen werden systematisch in einem Wasserleitungskataster digitalisiert.

### 2001

Der Lothar-Brunnen in der Helgentanne wird gebaut.

### 2002

Inbetriebnahme der neuen Netzüberwachungsanlage.

### Herzlichen Dank

Die Aufarbeitung der chronologischen Ereignisse der Wasserversorgung Ruswil hat viel Zeit in Anspruch genommen. In der Person von Helena Küng, ehemalige Korporationsrätin, hatten wir eine Person zur Seite, die mit viel Einsatz und Wissen diese Arbeit übernommen hat. Ihr ein ganz herzliches Dankeschön für die sorgfältige und wertvolle Arbeit. (Anm. obige Zusammenstellung ist nur eine Zusammenfassung).

# Die Anlagen der Wasserversorgung Ruswil

## Vorgeschichte

Wasser ist die Wiege des Lebens. In Zeiten, bevor die ersten Leitungen und Hausanschlüsse erstellt wurden, nahmen öffentliche Brunnen für die Verteilung des Wassers eine zentrale Rolle ein. Im Dorf Ruswil waren die drei Dorfbrunnen das Herz der Wasserversorgung. Von hier wurde das Wasser per Eimer in die heimische Küche getragen, hier wurde die Wäsche gewaschen und die Pferde getränkt. Auf dem Dorfplatz war für diese alltäglichen Arbeiten neben dem Hauptbrunnen ein separater Seitenbrunnen installiert, um das Waschen und Pferdetränken zu erleichtern. Dieser Seitenbrunnen wurde 1928 überflüssig. Erst seit einigen Jahren fand er einen neuen Standort, nämlich als Brunnen bei der «Helgentanne» als Gedenken an den Sturm «Lothar» vom Jahre 1999.

## Wasserfassung

Das Quellwasser spielt für die Wasserversorgung Ruswil eine wichtige Rolle. 1890 wurde in der Schwerzi eine erste Quelle gefasst, die 90 Liter/Minute lieferte und via Hauptleitung ins Dorf Ruswil führte. Weitere wichtige Quellen kamen 1924 in der Goldschrüti (55 l/min.), 1950 in Weberhüsern (220 l/min.) und 1972 Diegringe (119 l/min.) hinzu. Zu jeder Quellfassung gehört



Ein Detail der Wasserversorgung: Dieses Messgerät misst die Trübungspartikel im Wasser und sorgt dafür, dass etwa nach einem starken Gewitter, trübes Wasser verworfen wird.

auch die entsprechende Schutzzone. Dies entspricht einer gesetzlichen Vorschrift und garantiert, dass möglichst keine Verschmutzungen ins Quellwasser gelangen. Auf der Schutzzone ist der jeweilige Landbesitzer in der Bewirtschaftung der Fläche stark eingeschränkt, etwa in der Verwendung von Dünger. Er erhält dafür aber eine Entschädigung.

## Grundwasser

Seit 1977 ist das Grundwasserpump-Werk in Betrieb. Grundwasser wird als Ergänzung zum Quellwasser gepumpt. Die beiden Pumpen fördern Wasser aus dem 23 Metern tiefen Filterbrunnen. Die volle Leistung liegt bei 700 l/min. je Pumpe. Die beiden Pumpen werden über Funk von der Betriebswarte Sonnebergli angesteuert. Vor allem in trockenen Perioden wie etwa in diesem Sommer ist die Wasserversorgung Ruswil auf das Grundwasser angewiesen. In diesen Zeiten kann es auch vorkommen, dass die konzessionierte maximale jährliche Grundwasserentnahme von 120 000 Kubikmetern überschritten wird. Die chemisch-bakteriologische Qualität dieses Grundwassers war stets einwandfrei, das Wasser wird mit 32 franz. Härtegraden als hart bezeichnet.

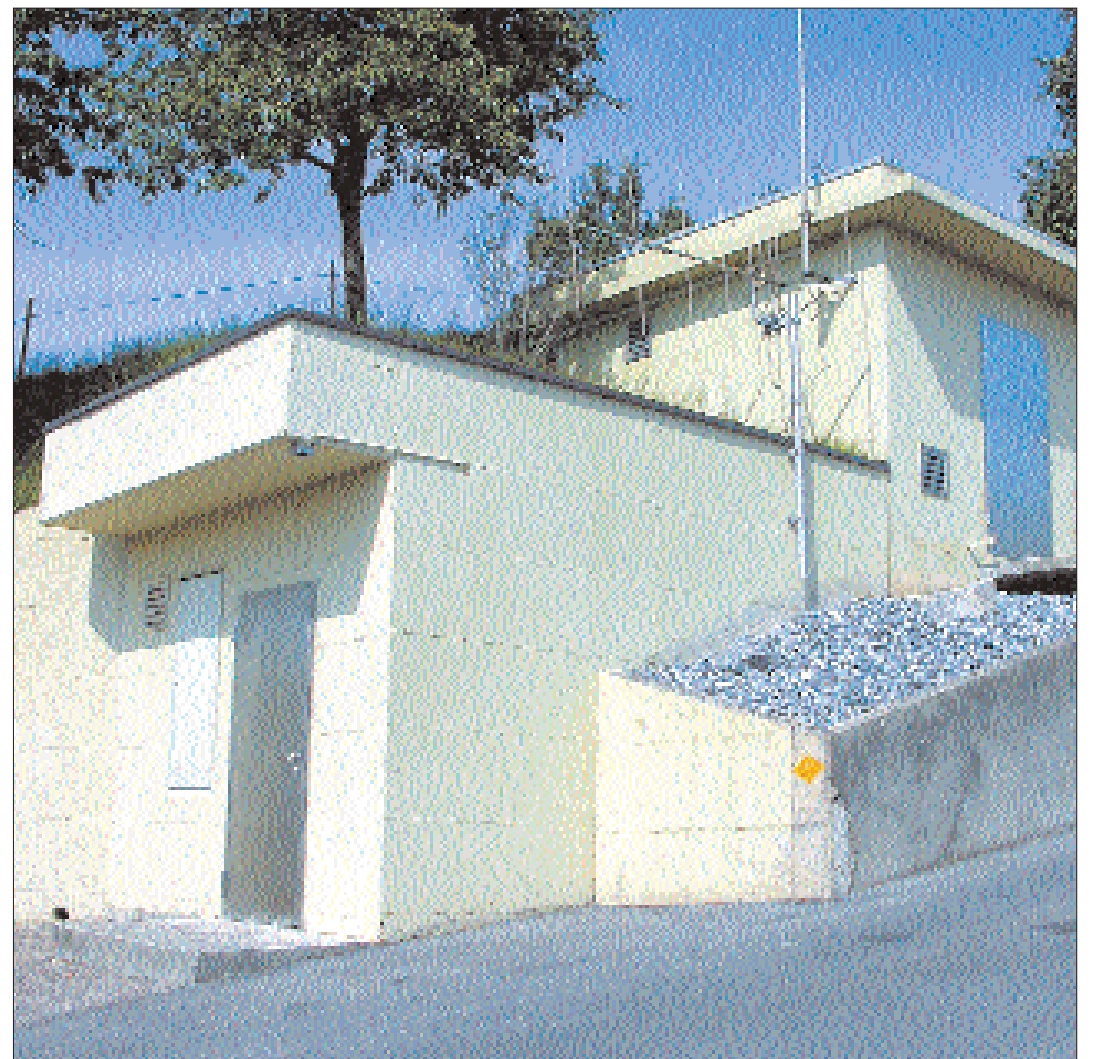
In Ruswil wird das gepumpte Grundwasser direkt ins Leitungsnetz eingespiesen. Nicht benötigtes Wasser fliesst als Überfluss in die Reservoirs und wird dort gespeichert.

## Wasserreservoirs

1890 baute die Korporation Ruswil ihr erstes

### Wasserverbund mit der Korporation Rüediswil

Die Korporation Rüediswil betreibt das Wasserleitungsnetz im Ortsteil Rüediswil in Eigenregie. Die Wasserversorgung Ruswil liefert dazu seit 1943 das Wasser. Am Schnittpunkt der beiden Leitungsnetze (Rosengarten) ist eine Wasseruhr montiert, aufgrund welcher die Verrechnung erfolgt. Die beiden Korporation verbindet nicht zuletzt aus dieser gegenseitigen Abhängigkeit eine freundschaftliche Bande. Die Korporation Dorf Ruswil möchte sich für die langjährige, gute Zusammenarbeit ganz herzlich danken.



Das Reservoir Sonnebergli ist das «Herzstück» der Wasserversorgung von Ruswil. Hier befinden sich neben Wasser auch die elektronischen Steuerungsanlagen sowie die beiden Pumpen, die Wasser ins Hochzonenreservoir pumpen.

Reservoir mit einem Fassungsvermögen von 150 m<sup>3</sup> auf der Schwerzi. Die zunehmende Zahl an Wasserbezüger machte schon bald ein weiteres Reservoir «Goldschrüti» mit 300 m<sup>3</sup> Fassung notwendig. 1941 wurde das Reservoir Sonnebergli (500 m<sup>3</sup>) im Zuge der Quellfassung «Weberhüsern» in Betrieb genommen. Die Erweiterung 1985 brachte den Einbau der ersten Pumpensteuerung für das Grundwasser, welche 2002 ersetzt wurde durch eine topmoderne, PC-unterstützte Anlage. Alle Daten gelangen heute Online zum Brunnenmeister. Störungen werden via Telealarm direkt übermittelt.

1985 fand mit dem Bau des Reservoirs «Goldschrüti 2» eine wesentliche Erneuerung im Wasserleitungsnetz der Korporation statt. Denn mit dem Hochzonenreservoir wurde die Wasserversorgung Ruswil in eine obere und untere Zone geteilt. Das neue Reservoir fasst 500 m<sup>3</sup> Wasser, davon 290 m<sup>3</sup> Trinkwasser und 210 m<sup>3</sup> Löschwasser. Ge-

spiesen wird dieses Hochzonenreservoir mittels zwei Stufenpumpen ab Sonnebergli mit Quell- und Grundwasser. Die Füllung über die Löschwasserreserve mit Überfluss in den Trinkwassertank garantiert, dass die beiden Tanks in stetiger Umwälzung sind und somit beide über frisches Trinkwasser verfügen. Die Baulanderschliessung in stetig höher gelegene Gebiete war die Folge des neuen Hochzonenreservoirs. Das bisherige Goldschrüti-Reservoir wurde nach den Neuinvestitionen überflüssig, weshalb dieses auch 1999 definitiv abgebrochen wurde.

## Das Wasserleitungsnetz

Die Wasserleitungen sind das grosse Kapital der Wasserversorgung. Meist unsichtbar im Boden verlegt befinden sich in Ruswil rund zwölf Kilometer Wasserleitungen. Wurden ganz zu Beginn schwere Gussleitungen verwendet, so finden heute leichtere Materialien Verwendung.



Zwei Grundwasserpumpen im Pumphäuschen «Lochbachweid». Die beiden Pumpen sind abwechslungsweise in Betrieb, so dass beide gleichmässig beansprucht werden.



Der Steuerungsschrank im Reservoir Sonnebergli. Hier können die beiden Brunnenmeister Hansruedi Lütolf (links) und Werner Janssen jederzeit ablesen, wo wieviel Wasser einfliesst und wohin das Wasser geht.

## Wissenswertes zur Wasserfassung

### Quellwasser

Das Prinzip einer Quellwasserfassung ist einfach. Die Ausführungen in der Praxis können aber sehr aufwändig sein, denn die wasserführenden Schichten verlaufen oft unregelmässig im Untergrund.

Der Regen fällt auf den Boden, welcher das Wasser wie ein Schwamm aufnimmt. Es sickert durch die Humusschicht weiter durch Steine und Sand, oft mehrere Meter tief in den Erdboden. Trifft das Wasser auf eine undurchlässige Lehm- oder Felsschicht, fliesst es nun dieser Schicht entlang. An diesen Stellen werden in die Erde Sickerrohre eingebaut, welche mit vielen kleinen Löchern versehen sind. Das Wasser fliesst darin in die tiefer gelegene Brunnstube, von wo das Wasser abgepumpt werden kann.

### Grundwasser

Vor vielen tausend Jahren wurden vor allem im heutigen Schweizer Mittelland grosse Kies- und Schottermassen abgelagert. Der Porenraum dieses Materials bildet ein gewaltiges Speichervolumen, welches mit Wasser gefüllt ist. Zur Förderung wird ein Brunnschacht erstellt, in dessen Wände kleine Schlitz angebracht sind, damit das Wasser einfließen kann. Das Grundwasser wird dann an die Oberfläche hochgepumpt.

### Was ist Mineralwasser?

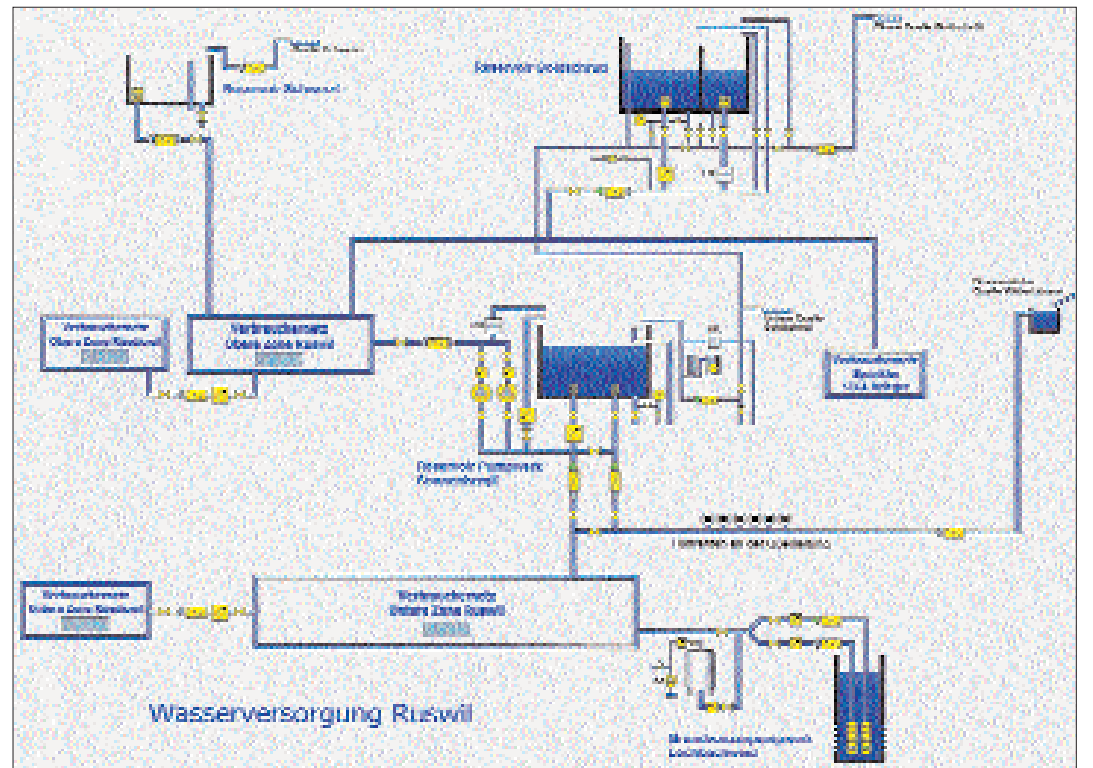
Damit ein Wasser als «natürliches Mineralwasser» bezeichnet werden darf, muss es – im Gegensatz zu einfachem Trinkwasser – aus natürlichen Quellen oder unterirdischen Wasservorkommen besonders sorgfältig gewonnen werden und einen gleichbleibenden natürlichen Mineraliengehalt aufweisen. Mineralwasser kann einen wichtigen Beitrag zur gesunden Ernährung leisten, wobei vor allem die Mineralien Calcium, Magnesium, Fluor und Sulfat ihren Beitrag leisten.

Wie die Stiftung für Konsumentenschutz nachgewiesen hat, erfüllen viele der im Handel erhältlichen Mineralwasser die Voraussetzungen für ein «natürliches Mineralwasser» nicht, so dass der Hauptunterschied zum normalen Trinkwasser hauptsächlich im Preis liegt.

# Das neue Netzüberwachungssystem sorgt für erhöhte Betriebssicherheit

Die bestehende, knapp 20-jährige Steuerung mit wasserstandsabhängiger Pumpenschaltung der Firma Sauter konnte den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Mit der Firma Scheidegger Burgdorf, spezialisiert für Wasserversorgungen, wurde ein komplett neues Mess-, Steuer-, Regel- und Leitsystem erarbeitet. Die hohen Anforderungen bestehen darin, in der gesamten Wasserversorgung für die Aufgaben der Wasserförderung, der Wasserspeicherung und der Wasserverteilung einen vollautomatischen und sicheren Betrieb zu gewährleisten. Nebst der Betriebssicherheit wurden auch die Anforderungen der Qualität und der Wirtschaftlichkeit mit höchster Sorgfalt behandelt.

Der Grundwasserstand als auch die Wasserstände in den Reservoirs werden mit ausgeklügelten Druckmessgeräten erfasst. Alle Durchflüsse, wie Quellzufluss, Reservoir Zu- und Abfluss und die Pumpenfördermengen werden mit magnetisch-induktiven Durchflussmessgeräten Liter genau gemessen, aufgezeichnet und hinterlegt. In der Betriebswarte Sonnebergli überwacht das neue Leitsystem den korrekten Betrieb und meldet allfällige Störungen in der richtigen Priorität dem Brunnenmeister via Telealarm. Somit kann jederzeit, übergeordnet zum Automa-



**Schema der Wasserversorgung Ruswil mit Reservoirs und Leitungsnetz. Dieses Bild sieht der Brunnenmeister auf seinem Computer und kann die aktuellen Messwerte überprüfen.**

tikbetrieb von zu Hause, von Hand in den Betrieb eingegriffen werden und so besonderen Vorkommnisse, wie Brände, Rohrbrüche, Störungen usw., Rechnung getragen werden.

Das ganze Leitsystem ist einfach zu bedienen und gibt eine klare Darstellung aller Prozesszustände, damit in Notsituationen schnell und richtige Massnahmen getroffen werden können. Nebst der Visualisierung der Wasserversorgung bzw. Darstellung aller Prozessdaten wurden folgende Aufgaben realisiert:

- Protokollierung aller wichtigen Daten wie Quellenverhalten, Trübung, Pumpenförderungen, Abfluss der oberen und unteren Zone usw.
- Mengenprotokollierung bzw. Bilanzierung der Wasserverbräuche und -gewinnung in tabellenförmiger oder grafischer Darstellung
- Alarmprotokollierung und Ausgabe an Telealarm.

Die Firma Scheidegger hat in die Wasserversorgung Ruswil ein optimal abgestimmtes, auf Antrieb funktionierendes System eingesetzt, um die hohen Ansprüche an die Versorgungssicherheit für die 3830 Wasserbezügler für heute und die Zukunft zu gewährleisten.

Der Brunnenmeister H.R. Lütolf



**Die beiden Brunnenmeister Hansruedi Lütolf (links) und Werner Janssen – hier vor einem Leitungsplan der Gemeinde Ruswil – sorgen dafür, dass das Trinkwasser im Dorf Ruswil fliesst.**

## Ortomat – Ein Gerät, das die Wasserlecks hört!

Seit kurzem ist bei der Korporation Dorf Ruswil ein Logger-System in Betrieb zum Aufspüren von Wasserleitungslecks. In einzelnen Hydranten befinden sich Messinstallationen, sogenannte Ortomaten, die mittels hochempfindlichen Mikrofonen die Wasserleitungen «abhören». Bei der Wasseraustrittsstelle wird die Fliessgeschwindigkeit des Wassers stark erhöht. Sie erzeugt Vibrationen, sogenannte Leckgeräusche. Genau diese Geräusche bilden die Grundlage für eine akustische Leckortung. Die Datenlogger – eigentliche Abhörergeräte – horchen die Leitungen ab und speichern die Daten. Der Einsatz von Datenloggern geschieht normalerweise über die Nacht. Sie horchen in der verbrauchsärmsten Zeit und geben den tiefsten Leckgeräuschwert der gemessenen Messperiode von sich.

Die Ortomaten sind so im Leitungsnetz eingebaut, dass das Verteilnetz mit den Zulei-

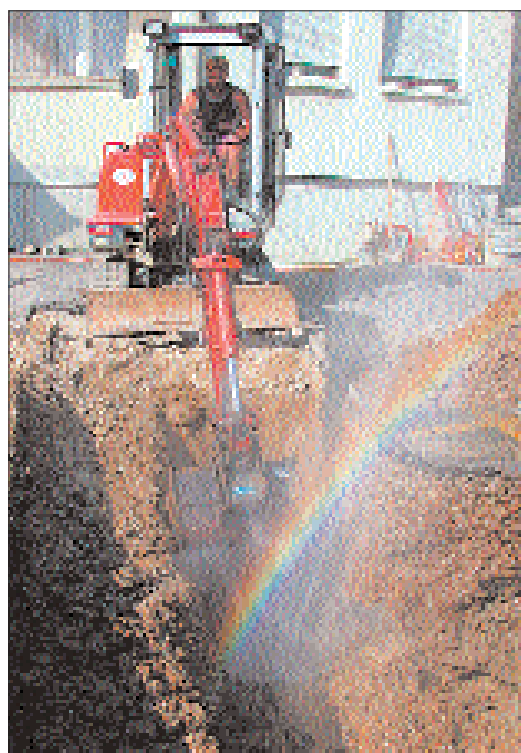
tungen flächendeckend auf Leckgeräusche überprüft wird. Die Ortomaten sind mit einem Mikroprozessor und einer intelligenten Software ausgerüstet, welche direkt, nach erfolgter Messperiode, über den Leitungszustand entscheidet. Leckstellen werden somit erkannt.

Das Auslesen der Daten geschieht über Funk. In der Praxis heisst das, dass der Brunnenmeister mit dem Auto die einzelnen Ortomaten abfährt und so die gemessenen Daten «einsammelt». Zu Hause auf dem PC mit entsprechender Software werden die Daten analysiert und bei Leckerkennung eine weitere Untersuchung eingeleitet.

Obwohl erst kurz in Betrieb, zeichnet sich für die Wasserversorgung Ruswil ab, dass das neue Lecksystem eine gute Investition war. Es konnten bisher etliche kleinere Lecks aufgespürt werden, wie undichte Schieber und Risse in den Leitungen.



**Das Auslesen der Ortomats-Daten erfolgt «bequem» im Auto. Beim Abfahren der einzelnen Messstellen werden die Daten per Funk eingesammelt.**



**Wieder ein Leck geortet. Das systematische Aufspüren von Wasserlecks und die anschliessende Reparatur hilft mit, Wasser zu sparen.**

**Firmen gratulieren  
und danken  
für ihre Aufträge.**

**Ausführung der Wasserleitungen**



seit 1688

**WANDELER**

**Heizung – Sanitär – Schlosserei  
Julius Wandeler AG  
6017 Ruswil**

[www.wandeler-ag.ch](http://www.wandeler-ag.ch)

**Tel. 041 495 11 94**

**RU** Ruswiler **B** Bau **AG**

Hochbau • Fassadenisolationen • Tiefbau  
Kernbohrungen • Transporte • Abrollmulden  
6017 Ruswil [rubag@datazug.ch](mailto:rubag@datazug.ch) Tel. 041 495 25 55

**SCHEIDEGGER  
FERNSTEUERUNGEN AG**

Buchmattstrasse 13, 3401 Burgdorf  
Tel. 034 420 24 24

**Bankverbindung  
in Ruswil!  
Zukunftsweisend.**

6017 Ruswil  
Hellbühlerstrasse 2  
Tel. 041 496 60 60  
Fax 041 496 60 70  
[ruswil@lrb.rba.ch](mailto:ruswil@lrb.rba.ch)  
[www.lrb.ch](http://www.lrb.ch)

Luzerner  **Regiobank**

**ROBERT MAURER UND PARTNER**

dipl. Ing. HTL  
Hellbühlerstrasse 10, 6017 Ruswil  
Telefon 041 495 17 27

Ingenieurbüro für  
Hoch- und Tiefbau

Ihre Partner im Planungs-, Bau- und  
Vermessungswesen



**HEINI+PARTNER AG**, Geometer und Planer, Ruswil  
Tel. 041-495 15 55, [ruswil@heini-meyer.ch](mailto:ruswil@heini-meyer.ch)

**BEAT MEYER AG**, Bauingenieure und Planer, Willisau/Ruswil  
Tel. 041-972 62 62, [willisau@heini-meyer.ch](mailto:willisau@heini-meyer.ch)

Ingenieurgruppe HEINI+MEYER

**Leistung und Freude zählt...**  
...auch bei uns!

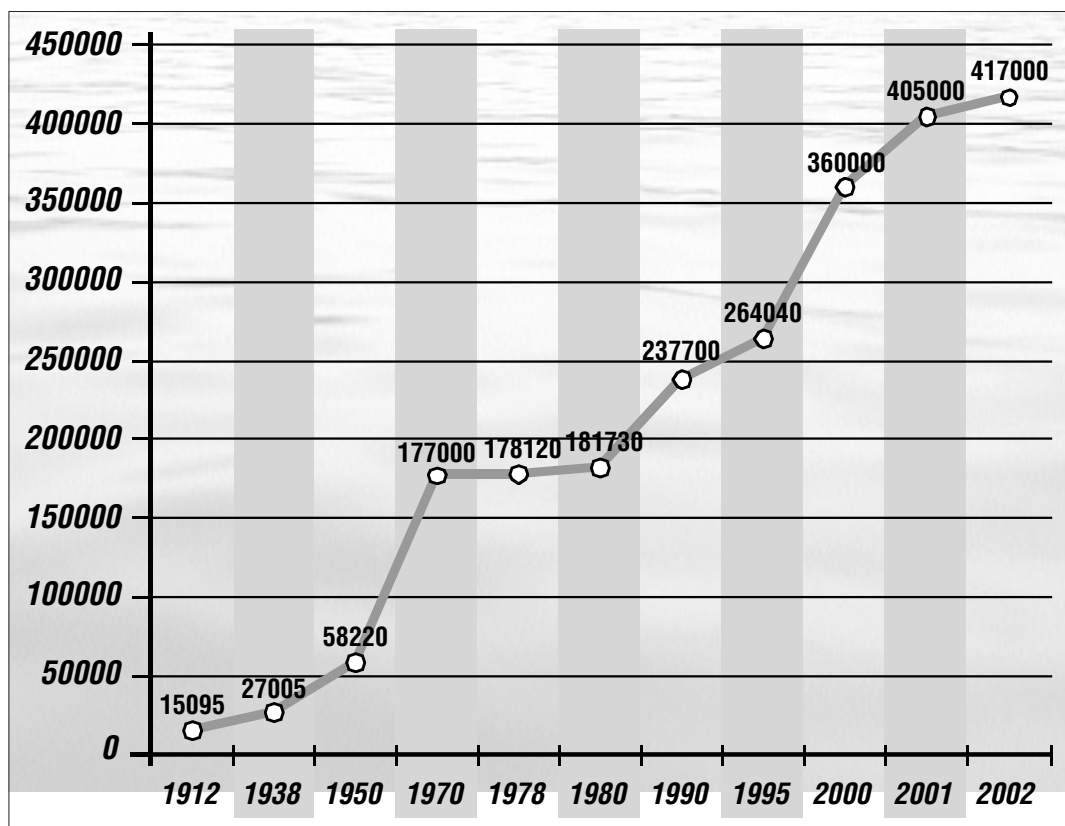


**STIRNIMANN**

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER

- ✓ Elektrische Installationen
- ✓ EDV-Verkabelungen
- ✓ Eigenreparaturwerkstätte

- ✓ Haushaltapparate
- ✓ ISDN- / Telefonanlagen
- ✓ 24-Std. Service



## Entwicklung des Wasserverbrauches

Obiges Diagramm zeigt die Entwicklung des Wasserverbrauches seit 1912. Die stetige Zunahme ist ein Spiegelbild des enormen Wachstums der Gemeinde Ruswil, zeigt aber auch die wachsenden Aufgaben, die der Wasserversorgung Ruswil zukommen. 2002 waren 452 Wasseruhren im Betrieb, durchschnittlich wurden 1 142 Kubikmeter Wasser pro Tag verteilt, was einem durchschnittlichen Verbrauch von 298 Liter pro Bezüger entspricht. (2003 = 3830 Personen im Versorgungsgebiet)

## Die Brunnen der Korporation Dorf Ruswil

Dass die Wasserversorgung zu den Aufgaben der Korporation Dorf Ruswil gehört, zeigt sich im Dorfbild der Gemeinde auch rein äusserlich in den verschiedenen Dorfbrunnen. Diese gehören der Korporation Dorf Ruswil und werden von ihr gepflegt und unterhalten. Erst letztes Jahr wurde der Hauptbrunnen auf dem Dorfplatz totalrevidiert und die Mauritius-Statue überholt. Waren früher die drei Dorfbrunnen wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens, so haben sie diese Funktion mit dem Bau eines Wasserleitungsnetzes allmählich verloren. Heute tragen die drei Brunnen viel zur Verschönerung des Dorfbildes

bei. Man möge sich daran erfreuen und Sorge tragen! Verschiedene Vandalenakte und mutwillige Verschmutzung des Wassers, wie in letzten Jahren vorgekommen, sind wirklich fehl am Platz.

Einen kleinen Bruder haben die drei Dorfbrunnen 2001 mit dem Lotharbrunnen bei der Helgentanne erhalten. Gespiesen von einer Waldquelle plätschert dieser Brunnen zur Freude von vielen Waldbesuchern- und Sportlern vor sich hin. Der Name erinnert an den Jahrhundertsturm «Lothar», der auch die Wälder der Korporation und deren Bürger mit voller Kraft in Mitleidenschaft gezogen hat.



Der Marienbrunnen auf dem oberen Dorfplatz, gespiesen von einer separaten Quelle (kein Trinkwasser).



Der Mauritiusbrunnen auf dem Dorfplatz ist aus dem Dorfbild nicht mehr wegzudenken.



Der Bruderklausenbrunnen im Unterdorf



Der Lotharbrunnen bei der Helgentanne

## Qualitätssicherung und Selbstkontrolle in der Trinkwasserversorgung

Die Trinkwasserqualität wird durch die eidgenössische Gesetzgebung exakt beschrieben und ist verbindlich verankert. Damit die Wasserversorgungen das gewonnene Wasser als Trinkwasser verteilen dürfen, muss es nachweislich frei sein von jeglichen Krankheitserregern und darf nur unbedenkliche Werte von bestimmten chemischen Substanzen enthalten. Gutes Wasser ist farb- und geruchlos und weist einen guten Geschmack auf.

### Selbstkontrolle, Qualitätssicherung und Inspektionen

Zur Qualitätssicherung und Selbstkontrolle des Wasser gehören:

- Sicherstellung einer einwandfreien Wasserqualität von Fassungsart bis zu den Anlagen, die regelmässig zu überprüfen ist.
- Erkennen und Beseitigen von bestehenden und möglichen Verunreinigungsrisiken im Einzugsgebiet (z.B. Gülle, Abwässer, alte Deponien)
- Schutz der Wassergewinnungsorte durch Kontrollen und Schaffung von Schutzzonen
- Durchführung von bakteriologischen und chemischen Kontrollanalysen
- Personeller Nachweis auf allen Stufen für die Garantie eines einwandfreien Betriebes.

Die Korporation Dorf Ruswil kontrolliert die Qualität ihres Trinkwasser regelmässig selber, wie vom Gesetz verpflichtet. Die Analysen finden dazu jeweils in einem staatlich anerkannten Labor statt. Zusätzlich werden vom Kantonalen Labor unabhängig und un-

angekündigt Wasserproben entnommen, was eine zusätzliche Sicherheit garantiert.

### Der Bericht des Laboratoriums

«Im Rahmen der durchgeführten bakteriologischen Untersuchung entsprechen die Grund-, Quell- und Netzwasserproben den Anforderungen der Hygieneverordnung (Trinkwasser weniger als 100 Keime/ml beim Quelleinlauf oder im Grundwasser bzw. weniger als 300 Keime/ml an der Sammelquelle oder im Netz, keine Escherichia coli und keine Enterokokken in 100 ml). Im Umfang der durchgeführten chemischen Untersuchung entsprechen sie den Richtlinien des Schweiz. Lebensmittelbuches sowie den Anforderungen der Verordnung über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln. Die Nitratgehalte liegen unterhalb des in der Verordnung über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln festgelegten Toleranzwertes von 40 mg/l.»

### Netzprobe (Hahnen Käseerei Dorf)

Keime (Grenze 300/ml)	pro ml	51
Escherichia coli	in 100 ml	0
Enterokokken	in 100 ml	0
pH-Wert		7,1
Trübung	TE/F	0,05
Karbonathärte	frz. H°	33,1
Gesamthärte	frz. H°	34,9
Calcium	mg/l	123
Magnesium	mg/l	10
Natrium	mg/l	6,4
Kalium	mg/l	2,7
Ammonium (NH4)	mg/l	<0,03
Nitrat (NO3)	mg/l	14
Chlorid	mg/l	8,5
Sulfat	mg/l	10

## Das Thema Wasser schlägt Wellen

Am 21. März in Bern gestartet, entwickelt das UNO-Jahr des Wassers 2003 in der Schweiz einen immer grösseren Wellengang. In nahezu 100 Städten und Gemeinden sind Projekte und Veranstaltungen entweder bereits durchgeführt worden oder für die kommenden Monate geplant. Ergänzt durch mehrere Dutzend Partnerprojekte, die von der Trägerschaft des Internationalen Jahr des Wassers – BWG, BUWAL und DEZA – unterstützt werden, schlägt das Thema Wasser hohe Wellen. Nachfolgend eine Auswahl interessanter Projekte – ausführlichere Informationen dazu unter [www.wasser2003.ch](http://www.wasser2003.ch).

Nachhaltige Projekte, welche aus Anlass des Wasserjahrs gestartet worden sind und darüber hinaus wirken werden, verzeichnet insbesondere der Schulbereich. Nachfolgend einige Beispiele.

### Schwimmendes Klassenzimmer

Mit dem Beginn des Schuljahres 2003/04 sticht das schwimmende Klassenzimmer «Tanimara» im September in die Fluten des Lago Maggiore. Das Segelschiff mit einer Segelfläche von 230 m<sup>2</sup> und einem Gewicht von rund 40 Tonnen steht Schulklassen für Projekte auf dem Wasser zur Verfügung. Die «Tanimara», mit Heimathafen Locarno, verfügt über ein Massenlager für rund 25 Personen und ist so auch für Schulklassen jenseits des Gotthards ein Ziel. Infos unter: [tanimara@freesurf.ch](mailto:tanimara@freesurf.ch).

### Seeschulzimmer am Bodensee

Trockene Füsse behalten die Thurgauer Schülerinnen und Schüler im Seeschulzimmer in

Kreuzlingen. Es entsteht in der Jugendherberge und wurde ebenfalls zu Beginn des Schuljahres, Mitte August, in Betrieb genommen. Verantwortlich für die aussergewöhnliche Schuleinrichtung ist die WWF-Sektion Thurgau/Bodensee; Informationen unter [seeschule@bicon-ag.ch](mailto:seeschule@bicon-ag.ch)

### Mehr Natur für den Alpenrhein

Ein grenzüberschreitendes Projekt unter dem Titel «lebendiger Alpenrhein» entsteht derzeit zwischen Chur und Bregenz. Unter Führung des WWF Graubünden/Appenzell/St. Gallen werden Wanderungen, Veranstaltungen und Lager für Kinder durchgeführt, mit dem Ziel, den naturnahen Alpenrhein zum Thema für die ganze Bevölkerung zu machen. <http://www.lebendigerrhein.org>

### Stark gefragte Wanderausstellungen

Städten und Gemeinden wird in diesem Jahr die Wanderausstellung «Wasserkreislauf» zu äusserst günstigen Bedingungen angeboten. Wer wissen will, wo die sehenswerte Show zu bewundern ist, findet den Tourneepfad unter <http://www.wasserkreislauf.ch>.

### Wasserportal

Aktuelle Informationen, Hintergründe und Links zum Internationalen Jahr des Wassers 2003 sind zu finden unter <http://www.wasser2003.ch>. Hier ist es auch möglich, sich zu akkreditieren und mit aktuellen Hintergrundinformationen («Newsflashes») bedient zu werden.

# Den Holzwart bei seiner Arbeit begleitet

Nebst der Wasserversorgung ist die Waldbewirtschaftung der zweite Haupttätigkeitsbereich der Korporation Dorf Ruswil. Die 23 Hektaren Wald im Schächbuelwald und die Waldstrassen bedürfen stetigem Unterhalt. Zudem stellt der Holzwart der Korporation seine Dienste auch den privaten Waldbesitzern zur Verfügung.

Motorsägen lärmen, eine Tanne fällt, Äste rascheln bis der gefallene Stamm zur Ruhe kommt. Voller Spannung begutachten die Waldarbeiter den Querschnitt des Stammes, denn erst jetzt gewährt die Tanne Einblick in ihr Innerstes, zeigt mit welcher Qualität Holz sie aufwartet. Jahrzehnte ist die Tanne gewachsen und findet nun ihre weitere Verwendung in einem Möbelstück oder spendet Wärme in kalten Wintermonaten. Gleichzeitig macht sie nun Platz für den Nachwuchs, denn aufstrebende Jungtannen wetteifern darum, die entstandene Lücke im Wald einzunehmen.

Der Arbeit im Wald ist zweifellos eine gewisse Idylle nicht abzusprechen. Dass aber wirtschaftlicher Druck und Vermarktungsfragen auch vor der Waldarbeit nicht halt machen zeigt ein Rundgang mit dem Holzwart der Korporation Dorf Ruswil, Hans Wermelinger.

## Der Förster zeichnet Holz

Bevor der Holzwart allerdings zum Zuge kommt, wird zuerst das Holz vom Förster zusammen mit dem Waldbesitzer gezeichnet. Relativ unzimperlich schlägt der Förster mit der Axt in die Rinde, Zeichen für die Waldarbeiter, dass die Tanne gefällt werden soll. Bereits in diesem Stadium wird entschieden, welcher Qualität (Sortiment) das gezeichnete Holz zuzuordnen ist und welche Sägereien als Abnehmer in Frage kommen könnten. In bäuerlichem Wald wird vielfach noch selber geholt. Die Korporation Dorf Ruswil und weitere private Waldbesitzer beauftragen einen Unternehmer, den Holzschlag vorzunehmen.

## Ausmessen

Liegen die Stämme entastet und in der Länge zugeschnitten auf dem Lagerplatz, so kommt der Holzwart zum Zuge. Als erstes bekommt jede Holzbeige eine Losnummer zugeteilt und mit einem Hammer wird stirnseitig in jeden einzelnen Stamm eine fortlaufende Nummer eingeschlagen. Damit ist das Holz zu jeder Zeit eindeutig identifizierbar. Nun gilt es die Länge, sowie den Durchmesser des Stammes zu messen. Bis vor wenigen Jahren wurden diese Masse ins Büchlein eingeschrieben und im Büro dann mittels Werttabellen die Anzahl Kubikmeter des Holzes ermittelt. Die Computertechnik hat aber auch im Wald Einzug gehalten. In einem Datengerät werden Los- und Stammnummer, Holzqualität, sowie die gemessenen Werte eingetippt. Im Büro können die Daten aus dem Gerät in den Computer übernommen werden.

## Holzvermarktung

Sägereien, die Holzposten tel quel in der gesamten qualitativen Bandbreite übernehmen, werden immer seltener. Auch in dieser Branche ist ein Trend zur Spezialisierung auszumachen. Es gibt Sägereien, die sich auf qualitativ bestes Fournierholz konzentrieren, andere brauchen Holz für die Spanplattenherstellung, Fensterholz, Massenware oder noch minderwertigeres Holz für die Verpackungsindustrie. Es sei deshalb wichtig, dass den einzelnen Sägereien auch das richtige Holz angepriesen werden kann. Genau darin sieht Hans Wermelinger seine wichtigste Aufgabe als Holzwart – nämlich die der Vermarktung. Diese Aufgabe nimmt er primär für die Kor-



Holzwart Hans Wermelinger vermisst und bewertet das soeben gefällte Holz.

poration Dorf Ruswil wahr, aber auch für jeden interessierten privaten Waldbesitzer. Das geschlagene Holz wird vom Holzwart qualitativ eingestuft, und da ist das gute Auge gefragt! Denn in seiner Beurteilung der Qualität steht er zwischen zwei Parteien. Zum einen möchte der Waldbesitzer eine möglichst gute Einstufung und damit einen hohen Preis erzielen, andererseits rechnen die Sägereien heute knallhart und machen strenge Qualitätsabzüge. Da kann es schon vorkommen, dass über die Qualität des daliegenden Holzes Meinungsverschiedenheiten auftreten, etwa eine Lieferung von der Sägerei als «buchsich» taxiert wird. In der Regel können aber solche Probleme im gemeinsamen Gespräch gelöst werden.

## Feuerprobe war Sturm «Lothar»

Als Holzwart arbeitet Hans Wermelinger nun schon seit rund drei Jahren für die Korporation Dorf Ruswil. Als er im Herbst 1999 die neue Tätigkeit übernahm, habe er sich auf eine interessante Einschulungszeit gefreut. Die Natur wollte es aber anders: Der Sturm «Lothar» machte ihm einen dicken Strich durch die Rechnung, der junge Holzwart wurde ungeschont ins kalte Wasser geworfen. Die Situation war anfänglich ziemlich chaotisch, erinnert sich Wermelinger. Aber mit der Gründung der Lotharkommission, die sich aus Mitgliedern der drei Korporationen Ruswil, Rüediswil, Sigigen und dem Förster zusammensetzte, wurden die Aufräumarbeiten in organisatorisch richtige Bahnen geleitet. Im Nachhinein betrachtet darf wohl festgehalten werden, dass Ruswil das beste aus dem schlimmen Ereignis gemacht hat.

## Auf Lothar folgte der Käfer

Der Borkenkäfer ist in unserer Gegend kein unbekannter Schädling. Durch das viele Sturmholz nach Lothar konnten sich die Larven dieses ungeliebten Gastes prächtig entwickeln, so dass die Borkenkäfer zu einem echten Problem wurden. Begünstigt durch das warme, trockene Sommerwetter entwickelten sich die Larven sehr stark und beflehen eine stattliche Anzahl Bäume. Befallene Tannen müssen möglichst schnell gefällt werden, um das Holz noch retten zu können

und die Ausbreitung der Käfer zu vermindern. Das Hauptschadenjahr war eigentlich das letzte Jahr (2002), das schöne Sommerwetter hat nun dazu beigetragen, dass sich die Käfer auch dieses Jahr sehr wohl fühlen. Sollten in den nächsten Jahren allerdings die klimatischen Verhältnisse in einigermaßen «normalen» Bahnen verlaufen, dürfte der Befall allmählich zurückgehen.

## Waldbesitz – ein Hobby?

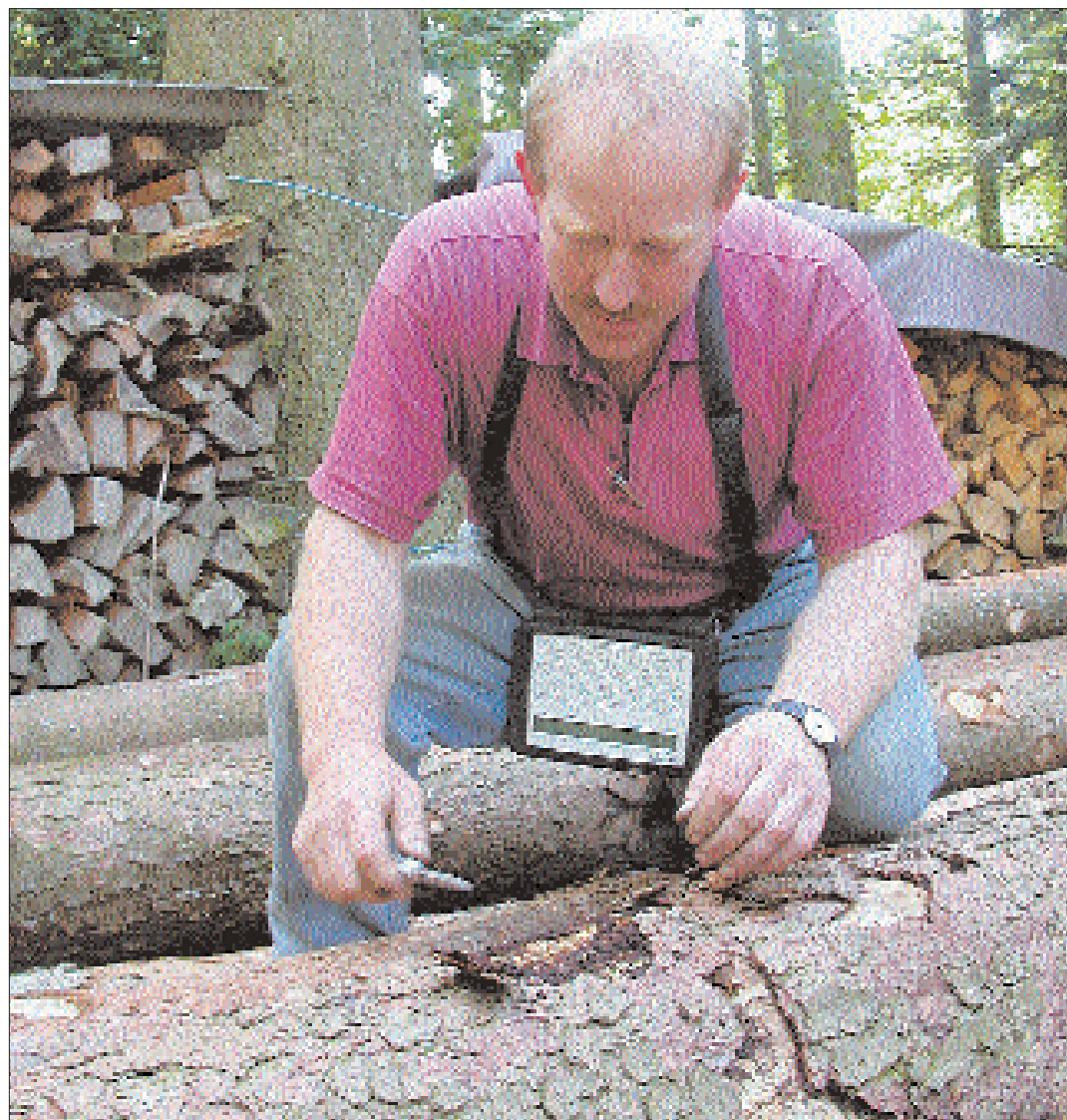
War früher das Bewirtschaften des Waldes eine lukrative Sache und insbesondere bei landwirtschaftlichen Betrieben ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor, so ist die Waldnutzung heute oft nur noch selbsttragend oder bringt im besten Fall minimale Gewinne. Dies allerdings nur, wenn wirklich beste Ware angeboten wird. Fournierholz erzielt auch heute noch einen ordentlichen Preis, weiss Hans Wermelinger. Allerdings ist diese Qualität relativ selten. Im letzten Jahr habe er nur gerade rund 30 Kubikmeter solchen Holzes anbieten können.

## Schnitzlieferung

Jährlich setzt die Korporation Dorf Ruswil 1300 bis 1500 Kubikmeter Schnitzholz um. Die Tendenz ist steigend, denn die Nutzung der eigenen Wälder ist ökologisch sinnvoll. Die Schnitzeln finden Verwendung im Alterswohnheim Schlossmatte, in der Anlage Rüttematt und zum Teil auch in der Fernheizung Haupt AG. Der Holzwart kümmert sich um den Einkauf, das Schnitzeln, die Lagerung und die Lieferung an die jeweiligen Heizungen.

## Waldstrassen

Damit das Holz auch speditiv aus dem Wald wegtransportiert werden kann, sind gute Waldstrassen eine wichtige Voraussetzung. Der Schächbuelwald verfügt über rund fünf Kilometer solcher Waldstrassen, teils asphaltiert, teils mit Kies bedeckt. Unterhalt und Instandhaltung ist Sache der Korporation Dorf Ruswil, insbesondere von Verwalter Werner Schmidli. In den letzten Jahren, infolge des Sturmes Lothar, wurden die Strassen praktisch alle neu saniert und präsentieren sich heute in einem guten Zustand.



Dem Käfer auf der Spur: Im frisch gefällten Holz sind die Borkenkäfer - sogenannte «Buchdrucker» - unter der Rinde immer noch aktiv.